

Der Gewerfverein.

Organ des Verbandes der Deutschen Gewerkvereine
und des Deutschen Arbeiterbundes.

Erscheint jeden Sonnabend.
Preis: 1½ Egr. = 20 Pf. Gold-
deutsch. Ausgabe: Lauf-
druck 27. Alle Zeitungen, die
für Berlin alle Zeitungs-Ex-
emplare, neueren Befehl-
gen an.

Bei Monatsschrift von minde-
stens 6 Nummern unter einer
Kopfzeile steht an den Gewerk-
vereinen (Dr. Max Hirsch, Mün-
chenerstrasse 19) mit der ver-
einigte Verein von 6 Egr. = 20 Pf.
pro Gr. ein, welche französis-
sprachigen sind.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände

Dr. Max Hirsch.

Nr. 15.

Berlin, den 29. August.

1869.

Unsere Aufgabe.*

Wir leben in der Zeit eines gewaltigen gesitteten Ringampfes, wie er selten oder nie in der Geschichte der Menschen zur Erziehung gebraucht. Nie hatte die Gesellschaft, der Staat, die Gemeinde, der Bürger so große, manigfache und schwierige Aufgaben zu erfüllen, als in der Gegenwart. Nie war ein höheres Maß von Bildung, von Gelehrsamkeit, von Mut und Ausdauer, von ernstem Willen zur Pflichterfüllung nötig, um den Anforderungen des Zeitalters zu genügen, als gerade jetzt. Haben wir auch keine so gewaltigen Gefahr zu verhindern, die gleich heilsameinfluss von der dunklen Erde abstrahlen, so hat dagegen die ganze lebende Generation in sich aufnehmend die gesammelten Kenntnisse und Erfahrungen vieler Jahrhunderte, das Gesammtresultat der Wissenschaft — einer Aufgabe zu genügen, wie sie einzeln hervorragenden Genie nur möglich sein wird. Das ist gross, umfassend, schwierig:

Eine vollständige Umgestaltung des gewerblichen Lebens jeder Art, herbeigeführt durch grosse mechanische Entwicklung, durch Eisenbahnen, Dampfschiffe, Telegraphen, durch die nun fast überall zur Thatstelle gewordene Auflösung der gebundenen bürgerlichen Beziehungen; ferner eine Verteidigung des neuzeitlichen Staates und des ganzen Bestandes der gesellschaftlich entstandenen Gestaltung gegen neu erwachte Angreife einer geistlichen Macht, welche vortrefflich organisiert ist, über sehr bedeutende Kräfte verfügt und sich in der Wahl ihrer Mittel niemals bedenklich erzeigt; ferner, wenigstens bei zwei grossen Völkern, die Vereinigung seit Jahrhunderten getrennter Brüderhöfe zu einem nationalen staatlichen Ganzen und zwar trotz des Reides und der Gegenwirkung anderer grosser Kräfte, trotz des Widerstrebens immer mächtiger Befreiungen und Interessen; dann endlich die mächtige Bewegung einer Gesellschaftsklasse, die der industriellen Arbeiter. Aus der Aufhebung des Zunftwanges und mit Einführung der Gewerbedorfes sind dieselben durch die mächtige Entwicklung der Grossindustrie, durch die Ablaufung grosser Kapitalien in weniger Hände und den, daraus hervorgehenden, zu grossen persönl. Einfluss eingetretener Menschen allmählich in eine mögliche Lage gekommen, aber eben nicht mit aller Energie bemüht, das Abhängigkeitsverhältniss zu beseitigen und sich in den staatlichen Organismus als gleich berechtigtes Glied einzufügen. — Oftmals extrem in den Mitteln, unmöglich in den Fortbewegungen, unklar und überspannt in den Zielen, immer aber bereitigt zu ihrem Streben und Ringen, ist deren Zufriedenstellung von Seite der Gesellschaft so überaus notwendig, wenn nicht das im Hintergrund lauernde Gespenst der sozialen Revolution, auf deren Ausbruch verschiedene Parteiführer mit eisterner Consequenz und schrecklicher Energie hinzuwirken, herauftreten, das Überste zu unterst, das Unterte zu oberst umlehren und den Staat in seinen Grundfesten erschüttern soll. Sind das nicht unermöglichliche Aufgaben?

* Wir können nicht umhin diesen Auszug, der uns zeigt, wie ernst der Goldarbeiter diese Aufgabe auffasst, zum Abdruck zu bringen. Der Artikel ist dem "Geschoßwaffen", dem Organe des Ordinarien der Goldarbeiter zu Pforzheim, entnommen.

D. Red.

Und gerade dieser leichteste Punkt, die Zufriedenstellung, die Besserung der gesittigen und leiblichen Wohlfahrt der arbeitenden Klassen ist es, wogegen wir speziell unsere vereinigten Kräfte verwenden müssen. Wird der Gewerfverein der deutschen Goldarbeiter, der am 29. d. M. konstituiert werden soll, diese Aufgabe erfüllen? Wir denken, Ja! Die Elemente dazu sind in ihm vorhanden, um auf die ganze Arbeiterbewegung einen wohltätigen Einfluss auszuüben. Wir werden sehen: Welchen Content ist ein Theil der deutschen Arbeiter anheimgefallen? Welcher Abgrund von Vorborbheit, Schwäche, Besitzsucht, Beschwendung erfasst Großen der Arbeiter, Phraseologie, Herzenssucht unter dem Deckmantel demokratischer Grundsätze, hat sich dieser Lage, gelegentlich des Eisenacher Kongresses, blossgelegt. Da wir den ganzen Gesellschaft, der ganzen Welt, den thätigkeit vorhandenen staatlichen Zuständen des Kriegs bis auf Messer erklärt. Was werden die Consequenzen dieses Beginnens sein? Nachdrückliches Darunterwerden von Hand und Bande, Verlust der freiherigen, mit den größten Mühen erzielten Errungenschaften der Arbeiter, grösste Unterdrückung derselben. Daraus werden sich jedoch doch die Arbeiter zweimal befürchten, ehe sie den Stimmen von Beratern Gehör geben, die sich selbst unter einander zerstreuen, die Ehre abschneiden und statt den Arbeitern den Frieden zu bringen, ihnen verpestete Waffen in die Hände geben und den Krieg unter sich selbst predigen. Eine Führer, die den Arbeitern eine Weltrepublik vorgaukeln und sie darauf bestreiten, dass in dieser Republik alle sozialen Schäden gestoppt und erst in dieser der volle Erfolg ihrer Arbeit ihnen zu Theil werde, haben sie jene ächte republikanische Tugenden: unverdorbenen stiftlichen Geist, Einsicht und Weisheit, Reinheit und Ernst des Familienlebens, Achtung vor der Sitt und dem Gesetz, die allein eine Republik zu schaffen und zu erhalten vermögen. Ein Blick in ihre Blätter lehrt uns, dass sie von diesen Tugenden keinen Funken besitzen. Ihr Wesen und ihr Treiben, ihre wechselnden Bedeutungen kann den Arbeitern ein deutlicher Fingerzeig sein, was sie von diesen Helden zu erwarten haben, wenn sie so thöricht sind, sich von ihnen misshandeln zu lassen. Mit internationalen, weltrepublikanischen Thränen wollen sie die Arbeiter von ihrem eigentlichen Ziele, der Besserung ihrer Lage abspalten und ihren Parteiweisen dienstbar machen, die da sind: Umsturz der bestehenden Staatsordnungen und ihre daraus hervorgehende Diktatur, damit sie sowohl können im Namen einer Macht, die im geordneten Staate für sie eine saure Traube ist. Nicht eine einzige Thatsache haben sie bis heute aufzuzeigen, mit der sie beweisen könnten, dass sie mit all ihren Lamentationen, mit ihrer Negation (Verneinung) der bestehenden Verhältnisse, mit ihrem Zagen nach unerreichbaren Zielen, mit all ihren von den Arbeitern gesammelten Groschen oder von gewissen Fonds empfangenen Tholen, auch nur einem einzigen Arbeiter seine materielle Lage verbessert hätten. Daraus weg mit allen "politischen Handwurfsketten", weg mit dem Spießspiel der Vertheidigung auf die kommende Weltrepublik und gerade aus gesteuert auf das Ziel: Zusammunion der arbeitenden Klassen, ihre vollständige Gleichberechtigung mit allen andern Standen, ihre gesicherte Existenz und genügend Auskommen schon in der Gegenwart. Um dieses Ziel zu erreichen auf realem

Boden, auf verhältnischem Wege, haben wir Gewerfvereine gegründet und soll auch der Gewerfverein der deutschen Goldarbeiter seine ganze Thätigkeit aufstellen. Und er kann es auch. Denn unter den deutschen Goldarbeitern ist offenbar Intelligenz und Einsicht in höherem Grade und allgemeiner verbreiter, als in manch anderen Berufsarten. Schon die Verhöhnung des Goldarbeiters weist ihn darauf hin, seinen Geist mehr zu sammeln und anzuregen, so dass er weit weniger egoistischen Parteidingen gefallen, weit eher das Christliche vom Unchristlichen, das Wahre vom Falschen zu unterscheiden lernt.

Es wird deshalb der Gewerfverein der Goldarbeiter allen phantastischen Befreiungen, sowie jenen Predigern des Kriegs der einen Gesellschaftsklasse gegen die andere, ebenso entschieden den Rücken kehren, als er befiehlt sein wird, das Wohl seiner Mitglieder nach allen Seiten hin zu verbessern, ihre Rechte stets zu wahren und Eingriffe in dieselben energisch zurück zu weisen, um so allmäthig den Boden zu ebnen, auf dem ein gerechteres, friedlicheres, beide Theile zufriedenstellendes Verhältniss zwischen beiden Faktoren der Industrie geschaffen werden kann.

Alb. Wittum.

Wochenschau.

In immer erfreulicher Weise nimmt die Konstitutionierung der Gewerfvereine ihren Fortgang. Kaum sind wenige Wochen vergangen, dass die Schneider sich vereint haben und schon wieder rüsten sich an vielen Orten Delegierte, um zusammen zu kommen und in erster Beratung ihre Einigung herbeizuführen. Im fernsten Südwesten unseres deutschen Vaterlandes, in Pforzheim, soll die Gründung des Gewerfvereins der Goldarbeiter sc. vollzogen werden. Der alte, stet und stärkste Dreiviertelkreis dieses Berufsweiges, ihm gehören mehr als 2000 Mitglieder an, hat den Ruf ergeben lassen und einstimmig haben alle Vereine den Ruf beantwortet und sind gelommen. Giebt es da noch Zweifel, oder könnten wir ihm heute schon ein fröhliches "Glück auf!" entgegen rufen? Gewiss. Würdig wird dieser zehnte Gewerfverein seine Stellung neben den schon bestehenden ausfüllen; begabte und intelligente Kräfte sind in ihm in Fülle; der Sinn für Einigkeit aller Arbeiter Deutschlands, trotz der Mainlinie, ist reg in allen Mitgliedern! Unsere Freunde freuen über die Konstitutionierung dieses Gewerfvereins ist nun so gröber, als hier so recht klar und hell zu Tage tritt, dass unter Prinzip, "die Selbsthilfe", sich weiter und weiter Bahn bricht; denn ohne äußeren Anstoß, ohne Agitationen von Norddeutschland aus, haben unsere süddeutschen Brüder ihre eigene Sache in die Hand genommen und ihr Werk begründet.

Wie notwendig die Einführung des Rechtsschutzes für alle Vereine ist und wie segensreiche Früchte er bringt, ist so recht aus einem Fall ersichtlich, der durch die Arbeitseinstellung der Schmiede hervorgerufen wurde. Bekanntlich gingen in jener Zeit Deputationen der feierlichen Schmiede in alle Werkstätten, theils um zu kontrollieren, ob Gesetze gegen den allgemeinen Beschluss die Arbeit wieder aufgenommen hatten, theils um neu zugereiste Gesellen über den Sachverhalt aufzuklären und sie zur Einigkeit zu mahnen. Es mag da wohl hier und da zu Reichen zwischen den Abgesandten und den Meistern ge-

über die hohen Birchows zur Seite gestellt bei den für diesen bereits genehmigten Umbauten Birchow's wie die Errichtung der Arbeiterhäuser aus dem Unternehmen und von dieser eingeschlossenen Ausgaben aus d' artige Rundgebau Wissen die Denkschrift mit den reactionären — Nach einer sogenannten, aber unvollständig schäflich ertrag der Inhalte Birchow den Dr. Bünch anzuprägen das Interesse des Dr. Gewerbe-Vereins dieser Arbeit zu

Kaiserschreiter immer Mitglieder, die Mütter genießen an allen Wenden selbst die Zeitung Beiträge sind die so das wir die Bedeutung nur sich immer noch der Auflösung & Verhältnis endlich

= Der deutsche Gewerbeverein 33 u. ristischen Vorstufen (Tischler), eröffnete bereits dem der Gewerbe, die Dritte Berufsgenossenschaftsverein, wurde Herr Andreas, Herr Bald, Herr Dr. Max am Ende. Der Antrag betraf diejenigen, die besonders bauer, der Herr Treichel, bei wurden. Diese stimmt der über den eingetragenen, teilweise das Bandtag und verändert. Bei man, die zum sich an den Sachen, Chirurgen, Hertzen, Leute und das arbeiter) betrieb Anwendung, die aus freundschaftlichkeit angesehen nicht bedeutsam Statuten in letzteren verlor gegen die Großmühlenbau eingehend wie die Einigkeit Gewerbeverein

kommen sein, so viel steht fest, es wurden mehrere Ge-sellen von der Polizei verhaftet und wegen "Vornahme strafbarer Handlungen" und "widerrechtlichen Eindringens in geschlossene Räume" angeklagt. Der Staatsanwalt beantragte eine Strafe von 6 resp. 8 Wochen Gefängnis. Hatte der Drittvorsteher der Schmiede nicht den "Rechtschlag" in Anspruch genommen, so wären jene Arbeiter zweifelsohne, da sie mit dem Rechtsverfahren wenig vertraut waren, ohne eigenen Vertheidiger, der ihre Sache mit Wärme in die Hand nahm, geblieben. So aber trat sie energisch und mit einem Geschick, das Rechtsanwalt Dr. Heidenfeldt, ein, der die Rechtsachen für sämtliche Berliner Drittvorsteher führt, und durch seine geschickten Ausführungen wurde der Gerichtshof bewogen, zwei Angeklagte ganz freizusprechen, sieben zu nur 14 Tagen und die übrigen zu 3 Wochen zu verurtheilen. — Gegenüber wurden die Verurtheilten wahrscheinlich, ohne weitere Rechtsmittel anzuwenden, einfach ihre Haft angetreten haben. Der Rechtsanwalt aber wehrte sofortige Entlassung sämtlicher Angeklagten und reichte die Appellation gegen das Gericht ein, in der feinen Hoffnung, noch größere Milbung der Strafen herbeizuführen. Solche Fälle müssen wir anführen, um wieder und wieder zu mahnen, kein einziges Ziel unserer Befreiungen aus den Augen zu lassen.

Wie wir schon in voriger Nummer mitteilten, ließ sich befürchten, daß die Porzellanarbeiter in Alt-Wasser zur Arbeitseinstellung gezwungen werden würden. Dieselbe ist in der That eingetreten und befallen sich an derselben auch die älteren Burschen. Die Zahl der Strifenden beträgt ungefähr 300, es werden jedoch bei längerer Dauer des Streiks gegen 1000 Arbeiter arbeitslos werden, da von den Arbeitern des Dresdner alle anderen Arbeiter der Fabrik abhängen sind. Daß die Strifenden ausdrücken wollen, beweist der Umstand, daß die Betreffenden später nach anderen Beschäftigungen umziehen. Ein großer Theil geht auf Waldarbeiten. Andere haben an den Bergwerken Arbeit gefunden, wieder andere rüsten sich bereits zur Arbeit, um an anderen Orten Unterkommen zu suchen. Es geschieht dies hauptsächlich, um den andern Mitarbeitern und dem Gewerbeverein so wenig als möglich zur Last zu fallen. Der Generalrat des Gewerbevereins der Porzellanarbeiter erläutert daher in einem heut erschienenen Extrablatt des "Sprecherla" einen Auftrag an sämtliche Porzellanarbeiter Deutschlands, wonach er die Gründe der Arbeitseinstellung in Alt-Wasser angibt und dringend vor Zugang warnt. Das Prinzip der Beschränktheit will derselbe bis zum letzten Augenblick aufrecht erhalten, wenn aber gar kein Einigungsraum seitens der Gegner stattfinde, wird der Verein alle Mittel ausspielen, um günstigen Erfolg herbeizuführen. Veranlaßt ist danach die Arbeitseinstellung durch wiederholte Heraussetzung der so schon niedrigen Löhne, durch Nichtinhaltsatzung versprochener Accordate und willkürliche Entlassung älterer Bevölkerung, die auf diese Weise jedes Jahr fast umsonst gearbeitet haben und in ihrem Berufe ohne die Befreiungseinheit haben, kaum Arbeit finden. Es darf dabei nicht unerwähnt bleiben, daß grade der Vertreter für Alt-Wasser beim Pfingstkongress am eifrigsten schon gegen das, in den Statuten stehende, Wort "Arbeitseinstellung" sprach. — Hoffen wir, daß diese erste Prüfung, die dem Gewerbeverein auferlegt wird, glücklich überwunden werde und geben wir die Hoffnung nicht auf, daß noch in elster Stunde eine glückliche Einigung erzielt werde.

Von dem hiesigen Drittvorsteine der Cigarrenarbeiter geht ein Antrag an sämtliche Cigarrenarbeiter Deutschlands zu, in welchem in äußerst hässlicher und gründlicher Weise die Verhältnisse der Cigarrenarbeiter geschildert und sie zum Eintritt in den Verein aufgefordert werden, der allein solide Basis hat und durch den allein Abhälften aller gegenwärtigen Mißstände geschaffen werden kann. Der Antrag macht darauf aufmerksam, daß das Vertrauen gerade für ihren Verein von Tag zu Tag gewachsen sei, denn in der kurzen Zeit seines Bestehens sei er, der mit einigen sehr jungen Mitgliedern begonnen habe, schon mehr als um das Doppelte gewachsen. Wir haben die Überzeugung, daß alle die Gründe, die in dem Antrag angeführt sind, von durchgreifendem Erfolge begleitet sein müssen; derselbe ist so fasslich und einbringend geschrieben, daß jeder, der ihn liest, darüber nachzudenken gezwungen ist und dadurch zu dem Entschluß gelangen wird, einem so lebensfähigen und tüchtigen Vereine be-

zutreten. Hervorgehoben ist dieser Aufruf besonders durch die in immer heißeren Flammen ausbrechenden Streitigkeiten und Kämpfe im allgemeinen deutschen Arbeiterverein und durch das Verlangen, daß die Cigarrenarbeiter, aus ihrer Apathie erweckt, Rechenschaft fordern sollen, wo das viele Geld geblieben ist, das sie bei Gelegenheit des Berliner Streiks im großen Summen hierauf gespendet haben. Nicht die geringste Rechenschaft ist abgelegt worden, über 1800 Ehrt. sind übrig geblieben! Soll da nicht gefragt werden, wohin ist dies Geld gekommen, das ja jauer verdient worden ist?"

Ein Kongress der englischen Gewerbevereine findet seit dem 23. August in Birmingham statt. Derselbe tagt bis zum 30. August. Es werden 27 der bedeutendsten Gewerbevereine aus Großbritannien und Irland vertreten sein.

*) Der Aufruf ist unentgeltlich bei den Herren Engeler, Antwerpener, 47 und Leyer, Brunnstr. 117, sowie bei unserer Redaktion zu haben. Den Mitgliedern sämtlicher Drittvorsteine ist eine recht starke Verbreitung unter den Cigarrenarbeitern dringend zu empfehlen.

Gewerkevereins-Theil.

aus Berlin.

§ Die Generalversammlung des Gewerbevereins der deutschen Maurer und Steinbauer ist nunmehr definitiv zum 12. September festgesetzt worden. Dieselbe wird in Berlin stattfinden und sicher wesentlich dazu beitragen, die innere Organisation des Vereins zu kräftigen und zu fördern. Das Ernehmen zahlreicher Delegierter ist bereits aus vielen Orten zugesagt.

§ Der Drittvorsteine des Sattler, Riemer, Täschner u. co. nahm am 21. August in einer außerordentlichen Versammlung die Ergründungs-Bahnen des Auschusses vor. Derselbe besteht nun aus folgenden Mitgliedern: H. Schleifer, Vorl. (Vorsitz), W. Scholz, Stell., C. Stödel, Sekr. (Vorl. v. d. Neuen Thor Nr. 1), Ad. Weißbrodt, Kass., Stell. Sekr., H. Stöckel, Stell. Kass., Gemäßl. Kont., Dolhoff, Rev. Hierauf wurde mit den Einzelzulassungen in die neue Krankenkasse begonnen, und ergaben dieselben ein recht erfreuliches Resultat. Der Vorsitzende Schleifer machte noch auf die am 14. Sept. c. stattfindende Humboldtsfeier aufmerksam, und forderte zur rechtigen Teilnahme auf.

§ Begegnet hier und da die einzelnen Arbeitgeber unsern Befreiungen entgegenzutun, so ist es uns zu erfreuen, länder, mittellos zu können, daß in Nürnberg auf Einladung des Drittvorsteins der Schreiner-Meister in einer Versammlung erschienen waren. Nachdem die Herren Röhlingshöfer und Zeitzer die Befreiungen und Ziele des Vereins klar dargelegt hatten, erklärten sich die Herren Meister vollkommen damit einverstanden und vertraten zugleich auch ihrerseits eine Verhandlung zu berufen, um ihren Kollegen die Sache vorzulegen und die Befreiungen des Vereins zu fördern. Der Vorstand des Drittvorsteins wurde hierzu freundlich eingeladen. Möge dieser Erfolg nicht nur bei unseren süddeutschen Brüdern günstig weiterwirken, sondern auch bei uns in Norddeutschland mehr und mehr sich Bahn brechen, damit auch unsere Arbeitgeber unsere Befreiungen annehmen lernen. Der Drittvorsteine der Schreinergenossenschaft hat sich unserem Gewerbeverein angelassen.

§ Siehehier, Gen. Sekr. Von Drittvorsteine des Schuhmacher waren am Montag sämtliche Schuhmacher Berlins zu einer Versammlung eingeladen, um in derselben über die Mittel und Wege zu berathen, wie es möglich wäre, ein lebensfähiges Einbrings- Büro zu errichten. Die ganze Versammlung war mit den Vertretern des Vereins einverstanden, wie aus folgender Resolution, welche fast einstimmig angenommen wurde, hervorgeht: "Die heutige Schuhmachers Versammlung erkennt die Prinzipien des Drittvorsteins der Schuhmacher an, und beschließt, denselben in allen Richtungen mit Rath und Tat zu unterstützen resp. zu fördern." Der Drittvorsteine wurde zum Schlus von der Versammlung beauftragt, eine zweite Versammlung zu berufen, in welcher der unerledigt gebliebene zweite Punkt der heutigen Lageordnung: Gründung einer freien nationalen Kranken- und Invaliden-Kasse zur Erfüllung kommen soll. Die Versammlung war stark besucht, die Begeisterung sehr groß, neue Melbungen zum Eintritt waren zahlreich.

§ Die Weißgerber auf dem Geländebrunnen bei Berlin haben, angeregt durch Herrn Landgraf, dessen Bemühungen sie bereits eine hohe Erhöhung verdonnen, einen Drittvorsteine unter dem Namen: Drittvorsteine des Gerber und Färbereiche geprägt und das Statut des gleichnamigen Drittvorsteins in Berlin ohne jede Änderung angenommen. Der neue Verein ist bereits mit dem hiesigen Betriebung getreten; es gehören ihm vorläufig 71 Mitglieder an, d. h. über 2/3 sämtlicher dort beschäftigten Weißgerber.

§ In der Generalversammlung des Drittvorsteins der Berggoldher am 21. d. wurden die Herren Wolf und

Prosch zu Revisor gewählt. Außerdem entpann sich nach Bekanntgabe des Kostenberichts vom 11. Juli und erheiterter Debatte von Seiten des Controllards eine lebhafte Debatte, über Bildung eines Schiedsgerichts von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Ein Theil wünscht sofortige Schöpfung eines solchen, ein anderer war der Meinung in dieser Angelegenheit dem Magistrat die Initiative zu überlassen. Schließlich wurde beantragt eine Commission zu bilden, zu deren Arbeitern der Herr Obermeister als Haupt der Arbeitgeber mit heranzuziehen sei. Außerdem wurde in Bezug der Invalidenkasse folgende Resolution angenommen:

"Auf den Bericht des Centralrats-Mitgliedes Herrn Pöhlchen über den zwangsweise bestreiteten der selbstständigen Drittvorsteine zur Invalidenkasse, erklärt die Majorität der heimischen Versammlung, daß wir einen Zwang nicht gerechtfertigt halten, sondern eruchen wir eines geeigneten Centralrats, es dem freiwilligen Gemeinden der Mitglieder auch nach dem 1. Januar 1870 zu überlassen, der Invalidenkasse beizutreten."

Für die Maurergesellschaft kamen 2 Thir. 4 Sgr. et al.

A. Frommann.

§ Der berliner Magistrat hat in dem von ihm erörterten Bericht über die Zwangskassen für Gestellen die bekannten sechs Fragen erörtert und sich einmächtig gegen die Fortdauer des Zwanges als nicht gerechtfertigt und nicht nützlich ausgesprochen. Er ist der Meinung, daß in Folge der Aufhebung des Zwanges eine Anzahl Kassen und namentlich die kleineren eingehen, doch indeß, das sich freie Kassen in genügender Zahl bilden werden. Er sieht dabei freilich vor, daß die freien Kassen, nachdem sie ihre Selbständigkeit nachgewiesen haben, Korporationsrechte verliehen werden würden. Auch den Zwang gegen die Arbeitgeber zu Beitrags an die Kassen der Arbeitnehmer verwirkt der Magistrat, obwohl er es für sehr wünschenswert erachtet, daß die erfreiten sich bei den Kassen ihrer Arbeitnehmer auch ferner durch Beiträge beteiligen.

§ Am 21. August (Universum) abgehaltenen Versammlung des Drittvorsteins der Maschinenbau- und Metallarbeiter, erstaunte zunächst Herr Blum. Bericht über die im neuen Auschuß vollzogene Kommissionswahlen, danach sind in die Rechtsabteilung gesetzt die Herren Spengler (kleine Hamburger Str. 2), Röder (Gaußstr. 6), Rosbach (Ader Str. 82). In den Verband der berliner Drittvorsteine ist statt Herrn Tünzer und dem Auschuß H. Ohneland gewählt worden. Herr Blum referierte sodann über Arbeitsvermittlung und die Kassen, nachdem sie ihre Selbständigkeit nachgewiesen haben, Korporationsrechte verliehen werden würden. Auch den Zwang gegen die Arbeitgeber zu Beitrags an die Kassen der Arbeitnehmer verwirkt der Magistrat, obwohl er es für sehr wünschenswert erachtet, daß die erfreiten sich bei den Kassen ihrer Arbeitnehmer auch ferner durch Beiträge beteiligen.

§ Am 21. August (Universum) abgehaltenen Versammlung des Drittvorsteins der Maschinenbau- und Metallarbeiter, erstaunte zunächst Herr Blum. Bericht über die im neuen Auschuß vollzogene Kommissionswahlen, danach sind in die Rechtsabteilung gesetzt die Herren Spengler (kleine Hamburger Str. 2), Röder (Gaußstr. 6), Rosbach (Ader Str. 82). In den Verband der berliner Drittvorsteine ist statt Herrn Tünzer und dem Auschuß H. Ohneland gewählt worden. Herr Blum referierte sodann über Arbeitsvermittlung und die Kassen, nachdem sie ihre Selbständigkeit nachgewiesen haben, Korporationsrechte verliehen werden würden. Auch den Zwang gegen die Arbeitgeber zu Beitrags an die Kassen der Arbeitnehmer verwirkt der Magistrat, obwohl er es für sehr wünschenswert erachtet, daß die erfreiten sich bei den Kassen ihrer Arbeitnehmer auch ferner durch Beiträge beteiligen.

§ Die Drittvorsteine der Tischler und Berufsgenossen zu Görlitz erlaubt sich folgenden Antrag an sämtliche Gewerbevereine zu stellen: Sie sollen Sammlungen in allen Drittvorsteinen für die Witwen und Waisen der verunglückten Bergleute in Plauen veranstalten werden. Die Arbeitnehmer sollen zeigen, daß es ihr Streben ist, im Unglück einzutreten. Eine Art und alle für Einen. Die Gelder, welche einkommen, sollen an den Kassen des Generalrats Herrn Landgraf gefordert werden, von wo aus sie an das Hilfskomitee geschiert werden können. G. Schimpff.

§ Die Post schreibt vom 26. d. M.: Der Präsident des allgemeinen deutschen Arbeitervereins Herr von Schweizer, seiner seit neuer Julimus Herr Fritz Mende und endlich auch die Gräfin Hasfeld, sind von den heimischen Arbeitern deswegen absezt und zwar in einer Volksversammlung, in welcher ein Herr Blomhoff aus Berlin — bekanntlich ein Apostel Schweizers — ein Referat über die Vergangenheit und auf dem Congress zu Eisenach gehabt. Nach langerer Debatte wurde dort nämlich folgend vorgeschlagene Resolution zum Abschluß erhoben: "Die heimischen Arbeitern sagen sich von Dr. Schweizer, von Mende und von der Gräfin Hasfeld los, und überzeugen diese Personen dem ganzen Arbeitervolk der gebürtigen Beratung.

§ Dresden, 22. August. Der hiesige Drittvorsteine der Maschinenbau- und Metallarbeiter, der beiderseitig täglich zusammentrefft, erörterte in seiner am 21. d. stattgehabten Versammlung besonders die Frage, ob den Mitgliedern die Verpflichtung zum Eintritt in die Invaliden- und Krankenkasse auferlegt werden soll oder nicht. Herr Dittmann, der als Gast zugegen war, sprach eingehend und gründlich über diese sogenannte Zwang, der doch nichts anderes als ein selbstgegebenes Gesetz oder eine sich selbst auferlegte Verpflichtung sei, unbedingt eingeführt werden müsse. Ein Hauptgrund für diesen Zwang war der, daß

h nach
heilte,
n und
Spaltung
An-
lassen.
bilden,
ist der
in ammen;
Herrn
selbst-
Ma-
Bewegung
einen
messen
über-

a. et-
erfor-
nen die
gegen
d nicht
folge
menten
Rassen
freiheit
leben-
lieben-
lieber
erachtet,
a auch

alten-
und
Bericht
ab-
schen-
pahlen,
herren
(Art. 6).
eximer
19. Jr.
über
übrig
ordene
raum
um es
Herr
tentag-
sammun-
Unter-
stift aus-
sichtlich
zu un-
statt-
ießlich
Grau-
heit
offen-
Ge-
Dre-
flikt
follen
Einer
kommen,
Landes-
grafschaft
te ge-
Präsi-
vom
Wende
Chem-
einer
Verein-
der
renda
in da-
12. d.
alde-
Herr
gehe-
in den
nicht
selbs-
verden

h durch bei einer etwa eingetreteten Arbeitseinstellung schlechte Arbeiter abgehalten würden, die Stelle der Feiernden anzunehmen, weil sie sonst ihrer Anrechte an die Unterstüzung verlustig gingen. Es wurde darüber ein handelsfähiger Beschluss des Verbandes verhütet. — Die Mitglieder gaben durch lebhafte Zustimmung zu erkennen, daß Herr Pittman ganz in ihrem Sinne gesprochen habe.

§ Aus Oberschlesien 23. August. Zur Entgegennahme der Schrift der Gewerbevereine hielten viele von den neuen Gewerbevereinen "hät", und zur Beprägung des bevorstehenden Kongresses in Gleiwitz war gestern in den Dörfern Gleiwitz, Kattowitz und Zabrze Generalversammlung abgehalten worden. Der Gang der Verhandlungen war, da es sich um einen und denselben Gegenstand handelte, gleichermaßen. Wahrsch. der Kattowitzer Hüttenorte konnten die Gewerbevereine keinen größeren Gefallen thun, als ein Pamphlet herauszugeben, das nicht nur die Führer der Bewegung verächtigte, sondern den Arbeitern die erniedrigende Stellung im Leben anwies. Viele hundert Exemplare der Gewerbevereinschrift wurden sofort abgefeiert. — Ein Anschluß hieran erwähnen wir noch, daß sich am letzten Sonntag der Dörfchen der Bergleute in Saarwitz definitiv constituit hat. Die Wahl des Ausschusses erzielte folgendes Resultat: Vor: Karl Härtz, Dörfchensleiter Wilhelm Bodek, Kassier Stephan Sarek, Kontrolleur Johanna Karina, Revisor: Gustav und Friedrich Weißer; Adolph, Katharina und Burg. — In den nächsten Tagen dürfen sich auch in Königswalde und Rattendorf Dörfchene unter Mithilfe der Herren H. Pölle (Berlin) —

h durch bei einer etwa eingetretenen Arbeitseinstellung schlechte Arbeiter abgehalten würden, die Stelle der Feiernden anzunehmen, weil sie sonst ihrer Anrechte an die Unterstüzung verlustig gingen. Es wurde darüber ein handelsfähiger Beschluss des Verbandes verhütet. — Die Mitglieder gaben durch lebhafte Zustimmung zu erkennen, daß Herr Pittman ganz in ihrem Sinne gesprochen habe.

§ Sorau, 23. August. Der höchste Dörfcheneverein der Stahlarbeiter ic. zählt gegenwärtig 77 Mitglieder; 25 derselben sind seit dem 1. August der Zwischenverein beigetreten, zählen jedoch, da hier die Arbeitsverhältnisse so ungünstig sind und mehr sich nicht erschwingen läßt, zum größten Theil nur den Minimalbeitrag von 6 Pfennigen.

Zug unserer gedrückten Lage haben auch wir eine Sammlung für die im Plauenschen Grunde so schrecklich verhängten veranstaltet, und den Ertrag derselben (1.815 E.) dem hier gebildeten Comite übergeben. Um wäre es sehr ungünstig, wenn durch einen auswärtigen Redner einmal recht leidende Auseinandersetzung gebracht würde, da ein großer Theil der Sorauer Arbeiter wegen Mangel an Einsicht sich immer noch indifferent verhält und lieber in seiner Schergie verbleibt, als seine geistigen Kräfte auszunutzen. Vor den hier gebildeten Comitern haben wir Ruhe, die Arbeitgeber bleiben abwartend fern stehen. So haben wir eigentlich Feinde nicht, und könnten einen aufrichtigen Verein bilden, wenn nicht eben die Sorauer Arbeiter Feinde jedes Fortschritts wären.

§ In Görlitz hat der größte Theil der Eisfößer- und Stahlmachersgesellen die Arbeit eingestellt.

§ Witten. Der hier erst vor wenigen Wochen unter günstigsten Verhältnissen gegründete Dörfcheneverein der Fabrik- und Handarbeiter waren die hren. Landgraf, Tornemann, Blunk ic. zugegen. Herr Landgraf hielte einen mit großer Beifall aufgenommenen Vortrag über unsere Bestrebungen und schilderte dabei eingehend die Verhältnisse des Dörfchenevereins in Sagan angehörenden Mitglieder, die bei so lehr niederem Sohne die Schenkenstadt, wie beispielweise die Kartoffeln, eben so thunen beglichen müssen, wie Berliner Arbeiter bei höherem Sohne. Zugleich teilte er mit, daß die dortigen Arbeitgeber, trotzdem gerade in diesem Jahre die Luchfabrikation mit ganz außerordentlichem Erfolg betrieben werde, gegen ihr ihm gegebenes Versprechen die geringe Lohnerschöpfung von 6 Pf. pro Tag nicht hätten eingehen lassen und daß, ob es bedauernswert sei auch sei, daß es möglichstens Arbeitseinstellung erfolgen werde. Sollte sie in der That eintreten, so hoffe er auch auf die bereitwillige Unterstützung des Charlottenburger. — Es sprach sodann noch Herr Tornemann über die Errichtung einer Invalidenfeste, worauf Herr Hirsh über die allgemeine Heilungsanstalt, die Arbeit für das Vereinleben aufmerksam machte und zur Abhülle befiehlt Erziehung der Kinder empfahl. Schließlich beleuchtete Herr Böllmann noch die Bördeleien eigener Krankenlosen, den Zwangslässen gegenüber und forderte zu lebhafter Beihilfung an denselben auf.

§ Würzburg, 22. August. Am vergangenen Sonnabend fand die erste Generalversammlung des nunmehr geschäftsfähigen Bezirksvereins der deutschen Bergarbeiter statt. Der Vorstand unseres Bezirksvereins ist durch folgende Wahlen, welche durchgehend einstimmig vollzogen wurden, ergänzt worden: 1. August Schulz in Hartau, Bezirksstafettier; 2. Wilhelm Köhler in Waldenburg, Kontrolleur; 3. Wilhelm Reimann in Gottsberg, 4. Joseph Körner in Altwasser, Kreisforen, u. 5. H. Merle in Waldenburg, Bezirkssekretär. Nach Einzeichnung der männlichen Mitglieder in die Bezirks-General-Eiste ergab sich die Zahl von 3534. Jedoch sind schon wieder mehrere Hundert in der Zugangs-Eiste notirt und glaubt ich, daß in wenigen Monaten sämtliche Bergarbeiter unseres Vereins angehören werden. Nebenab ruht man sich. — Die Charlottenbrunner Gruben-Arbeiter, die sich bis jetzt dem Verein fern hielten, haben sich unserem Verein angellossen, zu welchem Zwecke künftigen Sonntag von Herr Immediat nach Charlottenbrunn geben und die Organisation eines Dörfchenevereins vornehmen wird. Herr Bergbaupräsident Dr. Seelo hat uns durch freundliche Antwort versichert, daß über die Verhältnisse der Arbeitgeber und -nehmer auf den höchsten Graden eingehend zu informieren, gleichzeitig aber auch bedeutet, daß er einen Anhaltspunkt habe, um in Wegen eines einschreitenden (Edenfeldt meint er die Infektion der vorgenommenen Regelung von Arbeitern.) — Mit Freuden kann ich auch berichten, daß die fanatischen Angriffe einzelner gegen unseren Verein eingerückt aufgehört und sich aus einige Beamte von den Leidenden unseres Vereins überzeugt und eines Besuches besonnen haben. Die unübertriebene Rübe- und Engels-Gebärd unserer Vereinsmitglieder und namentlich der Vorstand - resp. Aufsichtsmitglieder, welche am meisten von Ihren Vergeschenken zu leiden hatten, ja man kann sagen, sie sind der guten Sache wegen behandelt worden wie Missißelbäder, hat einzelne Beamte, wie schon oben erwähnt, bewogen, sich eines Besuches zu besinnen. Dieser Sieg kann wohl als einer der glänzendsten bezeichnet werden; denn wenn je ein moralischer Wettkampf stattgefunden hat, so war dies hier der Fall. Gerade diejenigen, welche die Bergleute als rohes, zugelloses Volk ausgeschrieben haben, müßten befreit lernen, daß ihre Handlungswelt jenen gegenüber nichts weniger als ungerecht war. Von unserer Seite sind Anstalten getroffen worden, die strittenden Dörfer nach Kräften zu unterstützen. Der Bericht zur Invalidenfeste erfolgt nächstens, wahrscheinlich wird sich auch nicht ein Arbeitgeber ausschließen.

§ Weimar, 14. August. Hier ist am Dienstag, den 10. d. Ms. ein Dörfcheneverein der deutschen Männer ic. in's Leben getreten. Vorsteher ist der Maurer Louis Stolze, Stellvertreter H. Krause, Koss. H. Klein, Salz. A. Schubardt und Gontz. Christian Schubardt. Die Versammlung setzte auf Wunsch unserer 150 Mitglieder den Beschluß, sämtliche Weimar angehörige Zimmerleute mit in den Verband aufzunehmen, da sich bereits schon viele gemeldet haben.

Arbeitervereins-Theil.

— Freiburg, 22. August. Auf dem heute hier abgehaltenen Verbandstag der Badischen Arbeiter-Bildungs-Vereine waren 23 Städte vertreten und besonders ausgezeichnet durch den Besuch des hren. Dr. Max Hirsh aus Berlin, Dr. Pfeifer aus Stuttgart und Herr Schulze, Vor. des Deutschen Arbeiter-Bundes aus Karlsruhe. Den Vorort führte Dr. A. Wittum aus Pforzheim, unterstützt durch hren. Gerichtsrath Eimer aus Freiburg, Schriftführer war die hren. Stößler (Pforzheim) und Leopold Kalisch (Freiburg).

Nach dem Bericht des Vorstehend. des Vorortes hren. Wittum hielt hr. Dr. Max Hirsh eine mehrstündige glänzende Rede, in welcher er das Wesen der Gewerbevereine erläuterte und anforderte, sich denselben anzuschließen. — Nach der darauf stattfindenden Diskussion wird folgende Resolution Stößlers angenommen:

"Der Verbandstag der Badischen Arbeiter-Bildungs-Vereine erkennt in der Gründung von Gewerbe-Vereinen nach dem Hirsh-Dunder-Schenk System ein erprobliches Mittel zur Hebung und Verbesserung besonders der materiellen Lage der Arbeiter und empfiehlt den Verbands-Vereinen die Gründung solcher auf das Allerdringlichste."

Herr Dr. Hirsh spricht daran über die Art und Weise der Gründung, wonach hr. Schulze (Karlsruhe) über die Coalitions-Frage und das Verhältnis der Arbeiter-Bildungsvereine zu den Gewerbevereinen referirt. Dagegen ist in Baden kein Coalitions-Verband giebt, erstmals doch sein Gesetz, daß die Coalitionsfreiheit unbedingt erlaube, was allen Arbeitern von großer Wichtigkeit erscheint. Es wurde daher angenommen, dem Landtag einen Antrag zu überreichen, der in das Staatsrecht eingefügt werden sollte, dahin lautend:

"Die aus der Verbindung coalitierter Arbeiter hervorgehenden Schritte derselben können keinen anderen Gesetze unterworfen werden, als den bestehenden bürgerlichen Strafgesetzen."

In Betreff des Verhältnisses der Gewerbevereine zu deren Zusammengesetztheit betont, sie sollen miteinander Hand in Hand vorwärts schreiten, sich gegenseitig ergänzend und fördernd.

Dr. Eimer (Freiburg) referirt hierauf über die gesetzliche Verantwortung der Arbeitgeber bei Unglücksfällen, die durch ihre Schuld oder Vernachlässigung entstanden sind. Sein Antrag wurde mit einem Ammendment angenommen und wird daher dem Badischen Landtag folgender Gesetzes-Entwurf eingereicht werden:

"Der Geschäftsinhaber haftet für den durch seinen Geschäftsbetrieb verursachten Schaden, welchen der Arbeiter in Ausübung seines Berufes erleidet, insofern Eritter nicht die eigene Schuld des Verletzten oder eine unabwendbare äußere Gewalt darthut."

Besonders betont wurde es, daß der Arbeitgeber seine Schuldlosigkeit gelegentlich nachweisen müsse und nicht dem Arbeitgeber nur nach Einvernehmen mit den Arbeitern oder deren Stellvertretern jeweils aufzustellen."

Der folgende Punkt betrifft die Abschaffung der Zwangs-Krankenfassen, die fast noch überall in Baden existieren. Allgemein wurde anerkannt, daß es ein beschämendes Gefühl für den Arbeiter sei, einer solchen Kasse, über deren Auflösung er gar keine Kontrolle habe, beitreten zu müssen. Außerdem seien dieselben nur isolater Natur, ihre Abschaffung ebene den Boden für die Gewerbevereine. Herr Hirsh führt die Verhandlungen in dieser Sache im Norddeutschen Reichstag an und wird darauf einstimmig folgender Antrag Schulze's (Karlsruhe) angenommen:

"Der Vorort möge eine Petition an die Staatsregierung richten, dahin gehend: daß die Verpflichtung zur Teilnahme an Zwangs-Krankenfassen auf solche Personen zu befrüchten sei, welche nicht nachweislich einer anderen freiwilligen Krankenfasse angehören."

Eine lebhafte Diskussion rief die Frage über das allgemeine direkte und geheime Wahlrecht hervor. Das Prinzip wurde als allseitig als ein jedem Staatsbürger zu kommtendes Recht verlangt, jedoch schienen einzelnen Herren die angemesslichen politischen Zustände Badens nicht geeignet, es direkt von der Regierung zu fordern. Endlich wurde der Antrag P. Kalisch's (Freiburg) angenommen, der mit besonderer Schärfe diese gerechte Forderung an die Staatsbehörde bestellt haben will, dahin lautend:

"Der Verband der Badischen Arbeiter-Bildungsvereine fordert das allgemeine direkte und geheime Wahlrecht für Staat und Gemeinde."

Auch die Frage der Bander-Unterstützungen giebt Anlaß zu einer längeren Befriedung. Sie war in den einzelnen Vereinen schon vorher gründlich erörtert worden und machten sich auch hier viele Gründe dafür und dagegen geltend. Allgemein aber wurde anerkannt, daß die endliche Lösung dieser Frage den Gewerbe-Gesellschaften aufzuhalten sei. Beschllossen wird bei namhafter Abstimmung mit 12 gegen 8 Stimmen

Wochenblatt

Über die hohe Birchow zur Betriebszeit bei den für diesen bereits genehmigten Birchow's wie die Errichtung Arbeiter von auß Allem, die Kunden, gelassen durch die Schule mit Experten Kenntnis dieser Tatsche, sich die Räume beladenen die Betriebe Birchow's bestimmt ausgedrungen auf ein höh und dadurch eines anzuhaben. Wie an mancher Stell Kundgebungen de das Unternehmen und von dieser e Verhältnissen der Ausgaben aus d artige Kundgebungen Wissen die Oeffnungs mit der reaction — Nach einer si geren, aber unvoll schließlich ertrag des Inhalts Birchow's den Da Wunsch anzupredas Interesse der — Ebenso wird Betriebe Birchow's zu

Kaufleute ein schreit imm Mitglieder, die Gulden gemethet an allen Abenden, seift die Zeitungsbeiträge sind bis so das wir auch Bedauern nur sind immer noch der Auflösung d Verhältnis endt

Der o deutscher Kaiserstraße 33 u rlichen Verfassungen (Tischler), eröffnet bereits bei dem der Gewerbeiter, die Oeffnungsgerüste der Bürger Oeffnungen wurde Herr bei Herr Andreae, Herr Dr. Max (herr Dr. Max) anwesend. Der nachstehende Bericht die am 1. Februar, Ber wurden. Diese Stimmtheit der über den einzelnen, thils das banktag und verändert. Bezug; die zum sich an der den Gaebel, Chl ter, herkunftslande und das arbeiter) betheiligt Anwendung de und freundlichheitserklärungen nicht angemessen nicht bedeutend Statuten gebrüderter leisteten wegen Beratungen die Räume abgewiesen werden. Und dennoch kommen Beratungen fast gar nicht vor!

Die Beibehaltung der Wieder-Unterstützungen.
Sie seien vorsichtig darum bedacht, das Streit der Arbeiters zu verhindern und das Gefühl der Zusammengehörigkeit der einzelnen Vereinsmitglieder zu erhalten.

Zum Schlus werden die Statuten des Verbandes der Badischen Arbeiter-Bildungsvereine in erneuter Fassung nach dem Entwurf der hierfür erwählten Comission mit unveränderlichen Änderungen angenommen. Wichtig ist der letzte neue Paragraph, welcher lautet: "Der Verband der Badischen Arbeiter-Vereine beschließt seinen Anschluß an den deutschen Arbeiterverband."

Der beschriebe Raum gestaltet und nicht, dieses Reiter weiter ausdehnen und die bei der später stattfindenden geleglichen Zusammensetzung gehaltenen Reden des De. Hirsch, Dr. Pfeiffer, Schulte, Maier (Freiburg) u. K. unter zu berichten. Die Verhandlungen dauerten von 2 Uhr Nachmittags bis gegen 11 Uhr Abends und werden sicherlich auf jeden Anwesenden einen tiefen Eindruck gemacht haben. Mögen die Erfolge nicht ausbleiben und wir bald in Baden Gewerbevereine entstehen sehen, die sich der großen gewaltigen Bewegung unserer Zeit eng anschließen.

Arbeiterverhältnisse.

† Jahre, den 25. August. In folge des bekannten Briefes des Herrn Dr. Seitz, der bereits aus verschiedenen Kreisen der Montan-Industrie in den einzelnen Themen mehrfach widerlegt worden ist, hat sich der Untergesetzte veranlaßt, gelegentlich der letzten Generalversammlung der Bergmannschaften Arbeiter hierzulost auch einige Erörterungen in Bezug auf die Arbeitszeit und den Sohn eingezogen, die folgenden Resultate liefern. Zunächst wurde alleits hervorgehoben, daß die Bergleute auf den Bergwerken größtenteils täglich 12 Stunden arbeiten müssen, wobei die Zeit von der Überstunden bis zum Arbeitspunkt in der Grube und ebenso zurück nicht eingerechnet ist; ebenso ist während dieser Zeit von Härtzeit oder Mittagszeit nicht die Rede. Auf der landesherrlichen Königin-Louise-Grube ist sogar, entgegen den Grubenstatuten, die Arbeitszeit von 12 auf 16 Stunden gestiegen, und zwar aus dem Grunde, weil früher die eigentliche Normalzeitung für einen Häuer 70 Gr. oder 20 Tonnen betrag, während diese jetzt die 150 Gr. oder 52½ Tonnen, also mehr als die Hälfte gestiegen ist. Das gewöhnliche Schichtlohn im Gedinge beträgt 8—15 Sgr., wohl auch darunter. Recht man davon bei 15 Sgr. höchstens 12—13 Sgr. Das Normal- oder herzhaftliche Ersparnis von dem Ober-Bergamt in Dresden auf 15 Sgr. festgestellt, wogegen nur 11½—12½ ausgezahlt wird. Und wenn wirklich einmal der Bergmann etwas mehr verdient, so wird das Gedinge sofort erniedrigt, so daß denselben, will er nicht mit seiner Familie darüber, nichts Anderes übrig bleibt, als mit Auspferzung aller seiner Kräfte über das Schichtlohn zu arbeiten. So wurde z. B. von einem Bergmann, Namens Paul Toml, erzählt, daß derzeit über dreier Monate im Aftord nicht mehr als 1½ Sgr. täglich verdient hat, da man ihm eine der schwierigsten Arbeiten zugewiesen hatte. Auch die Mitteilung des Herrn Dr. Seitz, daß auf der fiktischen Konzessionsgrube durch die in drei Thellen gehaltene Bergbaufabrik der Sohn bis in das Unerwartete gestiegen, wurde als entzückend unrichtig zurückgestrichen. Wenn man bei diesen Verhältnissen noch erwacht, daß die in der letzten Nummer des "Gewerbeverein" aus Waldenburg bezeichneten Leistungsfähigkeit hier das Doppelte kosten und doppelt gebraucht werden, so kann man sich über das nachdrückliche Lob der Bergleute selbst den Schluss ziehen. Dazu kommt noch, daß die Wohnungsmittel sehr teuer, die Wohnung selbst eng und feucht ist und nur aus einer Stube und einer Kammer besteht. Hugo Polte.

Über welch Mittel die englischen Gewerbevereine bereits zu verfügen haben, erhält aus einem Bericht des Gewerbevereins der vereinigten Maschinenbauer Englands. Es gehören demselben mehr als 30000 Mitglieder an. Die Gesamtausgaben betragen seit seinem Bestehen (18 Jahren) ca. 5,015,155 Thlr., wovon allein an arbeitslose Mitglieder an Unterstützungseldern z. 2,980,998 Thlr. gezahlt wurden. Zu Hüftgeldern für andere Gewerke bei Arbeitslosenstellungen wurden 72,625 Thlr. verwendet. Die Ausgaben für das Jahr 1868 beliefen sich auf 768,670 Thlr., die Einschüsse auf 582,722 Thlr. Beratungsbüro an arbeitslose Mitglieder 454,853 Thlr., an Kranken 108,944 Thlr., an Altersschwäche 49,861 Thlr., an Vermögensmangel 7000 Thlr., Beerdigungsfesten 35,343 Thlr., wohltätige Zwecke 21,182 Thlr. — Man darf bei diesen in der That für unfreie Verhältnisse großerartige Summen nicht aus dem Auge lassen, daß die Verwalter dieser Gelder den Einzelnen gegenüber nicht verantwortlich waren, da nach den bis jetzt in England befindenden geleglichen Verfolgungen wegen Beratungen der Räumungen bei den Kosten der Gewerbevereine abgewiesen werden. Und dennoch kommen Beratungen fast gar nicht vor!

Litterarisches.

Zur Gründung von Oeff- und Gewerbeverein ist folgendes Material von Hrn. Dr. Max Hirsch, Anwalt des Verbandes deutscher Gewerbevereine, jederzeit zu den beigefügten Preisen franco zu beziehen:

I. Die Muster-Statuten mit Auftritt an die deutschen Arbeiter, à Stück 6 Pf., 12 Stück = 5 Sgr., 100 Stück = 1 Thlr. 6 Sgr.

II. Die Spezial-Statuten der bereits gegründeten Gewer- und Oeff.-Vereine: 1. Maschinenbau- und Metallarbeiter. 2. Mauter und Steinhauser. 3. Zimmerleute. 4. Tischler und Berufsgenossen. 5. Fabrik- und Handarbeiter. 6. Stinclarbeiter und Berufsgenossen. 7. Schuhmacher u. Lederarbeiter. 8. Porzellan-Arbeiter. 9. Schneider — soweit die Gewerbevereine — 10. Sattler, Klemmer, Täschner. 11. Buchbinderei, Portefeuille- und Gürtelarbeiter. 12. Zigarren- und Tabakarbeiter. 13. Kolorister und Berufsgenossen. 14. Klempner und Metallarbeiter. 15. Gerber, Lederarbeiter und Gaffner. 16. Mader und Anstreicher. 17. Polstermeyer- u. Siedenspinnmacher. 18. Vergolder. 19. Steinmeier u. Steinhauser. 20. Gold- und Silberarbeiter, à Stück 1 Sgr., 12 Stück = 10 Sgr., 100 Stück = 2 Thlr. 20 Sgr.

III. Die "Praktische Anleitung zur Gründung von Oeff.-Vereinen," à Stück 6 Pf., 12 Stück = 4 Sgr.; 100 Stück = 25 Sgr.

IV. Die Muster-Raffenordnung für Oeff.- und Gewerbevereine, à Stück 1 Sgr.; 12 Stück = 6 Sgr. 100 Stück = 1 Thlr. 15 Sgr.

V. Die Geschäftsvorordnung für die Versammlungen der Gewerbevereine, 12 Stück = 1 Sgr. 6 Pf., 100 Stück = 10 Sgr.

VI. Die Statuten des Verbandes deutscher Gewerbevereine und des deutschen Verbandsklasse für die Invaliden der Arbeit, à Stück 1 Sgr.; 12 Stück = 10 Sgr.; 100 Stück = 2 Thlr. 20 Sgr.

VII. Bericht über die Versammlung der Delegirten der Gewer- und Oeff.-Vereine am 28., 29. und 30. März 1869, à Stück 1 Sgr.; 12 Stück = 10 Sgr.

Bei Bestellung dieser Drucksachen wolle man keine Beiträge (bis zu 1 Thlr.) in Postmarken beifügen, über 1 Thlr. dagegen durch Postanweisung zahlen, oder die Entnahme des Beitrages durch Nachnahme gestatten.

Berlin, 5. Juli 1869.
Die Central-Commission für die deutschen Gewerbevereine.

Franz Dunker, Dr. Max Hirsch,
Vorstand. Anwalt des Verbandes.

Verbands-Theil.

Dem Gewerbeverein der Fabrik- und Handarbeiter gehört nachstehend verzeichnete Oeff-vereine an: Berlin (Sandgraf, Vorl., Neanderstr. 20, Wald, Schr., Prinzengasse 3), Burg, Charlottenburg, Bittau, Sagan, Görlitz, Neu-Ruppin, Guben, Sudenburg, Gleiwitz, Forst (L. & Kattowitz), Greifswald, Rathbor-Hammer, Landesbank, Plauen i. B. Die Mitgliedszahl kann noch nicht genau angegeben werden, da noch einige Berichte fehlen. Diejenigen Oeff-vereine der Fabrik- und Handarbeiter, welche jetzt den Anschluß an den Gewerbeverein noch nicht angezeigt haben, erwarte ich unter Beifügung des Gründungsprotokolls, solches in nächster Zeit an mich einzufinden, — Gleichzeitig bringe ich hiermit in Erinnerung, daß sämmtliche dem Gewerbevereine angehörenden Mitglieder verpflichtet sind, der Invalidenklasse beizutreten. — Die Oeff-vereine bitte ich, das namentliche Bezeichniss eines neu hinzutretenden Mitgliedes immer möglichst bald einzuführen, damit zu jeder Zeit eine genaue statistische Zusammenstellung nach Mitgliedszahl stattfinden kann. Die Angelegenheiten, wo einem Oeff-verein Geschr. droht, hat der Oeff-verein zu einer Ausschöpfung zu berathen, und ist das Protokoll an den Generalrat einzuzenden, niemals genügt in solchen Fällen die bloße Anzeige durch den Sekretär.

G. Walde, Generalsekretär.

* Sämtliche Oeff.-Vereine werden dringend ersucht, bei Geldsendungen sich der Postanweisungen zu bedienen, da dadurch Porto erspart wird. Beiträge für die Gewerbe- und Invalidenklasse bitte ich direkt an mich schicken zu wollen.

G. Sandgraf, Verbands-Kass., Neanderstr. 20.

Statistisches.

R. 17 des "Grossenstaats", bekanntlich Organ des Oeff-vereins der Soldarbeiter zu Pforzheim, enthält eine interessante statliche Zusammenstellung der dortigen Bevölkerung. Danach beträgt der Durchschnittslohn der Gravure (10—11 fl. pro Woche) ca. 2 fl. mehr als der der Soldarbeiter. Am schlechtesten stehen sich die Kettenmacher, hauptsächlich da zu dieser Arbeit viel weibliche Person verantwoorten werden. Nachstehend werden dieselben am grössten, grösstenteils in Folge der gefährlichen Schafft arbeitsfähig. Die Wohnungsvorarläufe sind als nicht ungünstig bezeichnet, eine Wohnung von 2 Zimmern mit allen Zubehör kostet 100 bis 140 fl. von 3 Zimmern 150 bis 200 fl. — Es wäre zu wünschen, daß überall derartige genaue Aufzeichnungen gemacht würden, damit allmälig eine genaue Statistik der Arbeiterverhältnisse und damit einhergehende Statistik der Gewerbevereine entstehen.

Das Muster-Statut für Kranken- und Unterhaltungskassen zu beziehen.

Der 17 des "Grossenstaats", bekanntlich Organ des Oeff-vereins der Soldarbeiter zu Pforzheim, enthält eine interessante statliche Zusammenstellung der dortigen Bevölkerung. Danach beträgt der Durchschnittslohn der Gravure (10—11 fl. pro Woche) ca. 2 fl. mehr als der der Soldarbeiter. Am schlechtesten stehen sich die Kettenmacher, hauptsächlich da zu dieser Arbeit viel weibliche Personen verantwoorten werden. Nachstehend werden dieselben am grössten, grösstenteils in Folge der gefährlichen Schafft arbeitsfähig. Die Wohnungsvorarläufe sind als nicht ungünstig bezeichnet, eine Wohnung von 2 Zimmern mit allen Zubehör kostet 100 bis 140 fl. von 3 Zimmern 150 bis 200 fl. — Es wäre zu wünschen, daß überall derartige genaue Aufzeichnungen gemacht würden, damit allmälig eine genaue Statistik der Arbeiterverhältnisse und damit einhergehende Statistik der Gewerbevereine entstehen.

Versammlungen. D. V. der Gerber und Lederarbeiter. Sonnabend d. 28. ds. 8½ Uhr, Kurze Str. 8 bei Düring. Vortrag über die Gewerbevereine. — D. V. der Schmiede, Sonnabend d. 28. ds. 8½ Uhr, im Admiralsgarten, Gross-Friedrichstr. 102, Verhandlung. D. V. der Sattler, Niemer, Täschner u. Sonnabend d. 28. ds. 8 Uhr bei Rolf, Neu-Grünstr. 31. D. V. Bericht über die General-Revolution, Einzelung in die Krankenkasse. Gäste haben Zutritt. Neue Mitglieder werden aufgenommen. — D. V. der Tischler und Berufsgenossen. Sonnabend d. 28. ds. 8 Uhr bei Lohmann, Alexanderstr. 36. — Versammlung sämmtlicher Schuhmacher Berlins, 6. Versammlung 8 Uhr im Engelhardt'schen Salon, Lindenstr. — D. V. der Kranen- und Zwölfschläfer. — D. V. der Kolorister. Sonnabend d. 28. August 8 Uhr im Kaisergarten. D. V. Geschäftsvorordnung, Zwölfschläfer. — D. V. der Ritterstall zur Krankenkasse. — D. V. der Maurer u. Montag d. 30. August 8½ Uhr bei Streich, Neu-Friedrichstr. 44. — D. V. der Fabrik- und Handarbeiter. Sonnabend d. 28. ds. 8 Uhr bei Streich, Neu-Friedrichstr. 44. — D. V. der Klempner und Metallarbeiter. Sonntag d. 29. ds. 9 Uhr im Kaisergarten, Alt-Sabotz, 120. D. V. Krankenkasse. — Verbandsfestigung der Berliner Oeff-vereine. Donnerstag den 2. Sept. bei Winkler, Maurerstr. 10.

Bräukosten. Thorade, Görbersdorf. Für diese Nummer zu spät. — Zahl, Leipzig. Die Nummer aus dem Juli sind vergriffen, daher erhalten Sie nur diejenigen vom August. Den Betrag für Freiburg und Rostock erhalten und abgeliefert. Statuten erhalten Sie sofort. — Haßelütte, Mühlhausen. Dr. Max Hirsch befindet sich gegenwärtig in Pforzheim. Ihre Bitte ist ihm zugegangen, hoffentlich erfüllt er sie. Rüher brieft. — Langenhütt. Brief nicht angelommen. War wohl dies letzte Drohung, um auf Sie einzutreten. Es freut uns aber, daß der Bericht aufsehen gemacht hat, der Er folgt dann, dann nicht ausbleiben. Die Szen vor der Öffentlichkeit ist zu groß. — Soglows, Greifswald. Wollen Sie die Exemplare an und direkt 6 Sgr. bezahlen. — Polte, Gleiwitz. Den Artikel möchten wir oft einsehen. Vorher kann die Aufnahme nicht zugesagt werden. — Merle, Waldenburg. Die Nachricht, daß Dr. Max Hirsch in nächster Zeit bei Ihnen treten wird, dürfte aus einem Zeitungsbericht stammen, derzeit ist gegenwärtig in Süddeutschland und hat dadurch bereits außerordentliche Erfolge gehabt. Dr. Hirsch war in dieser Woche in Freiburg i. Br., Neustadt a. Hardt, Kaiserlautern, Karlsruhe, und wird den Delegierten Kongress der Soldarbeiter in Pforzheim bewohnen. Sobald geht er nach Stuttgart und hat außerdem noch sehr dringende Einladungen nach Mainz, Regensburg und Nürnberg erhalten.

Die Central-Commission für die deutschen Gewerbevereine ist in Greifswald eine Expedition zum Brüderhaus in Rämnitz für Besuchung des Dr. Grossenbergs aus. Es werden den beiden glänzende Versprechungen gemacht, also wie zuverlässige Briefe und Augenzeugen zu beziehen, sind sie hierdurch bitter gescheitert worden. Sie leben nicht allein auf kann glänzend. Beste Röhr, sie werden auch von Angestellten jeder Art förmlich bestätigt und höflichst nur schlechtem hem in Breitenspannen, die so bestreift sind, daß sie Bind und Segen freien Kontakt gewähren. Sie sind vom bisher und anderen Krankheiten befallen worden, und wünschen nichts Schlimmer, als in ihre Heimat einzufallen zu werden; sie können aber nicht, da der Sohn im Verhältnis zum Preis der Lebensmittel so niedrig ist. Die Mitglieder der Oeff-vereine werden beständig gebeten, sich hierauf zu richten. Rüher Auskunft hierüber erhält.

D. Hirsch, Sekr., Vorsitzender. 56.

* Die Mitglieder der Gewerbe- und Arbeitervereine ist Otto Wile's Alexander von Humboldt, Ladenpreis 10 Sgr., für 7½ Sgr. durch den Vorsitzenden des Berl. Arbeiter-Vereins, Buchbinder R. Krebs, Schlesienstraße 30, zu beziehen.

Das Muster-Statut für Kranken- und Unterhaltungskassen zu beziehen.

Das Muster-Statut für Kranken- und Unterhaltungskassen zu beziehen.